

# Presseinformation

## You can make IT auf der BeSt<sup>3</sup> Innsbruck

---

Oktober 2012

### Inhalt

Presseinformation .....	2
Die Initiative <i>You can make IT</i> .....	4
<b>Statements der Initiatorinnen von <i>You can make IT</i></b>	
Prof. Dr. Ruth Breu - Leiterin der Initiative, Universität Innsbruck .....	5
Prof. Dr. Gabriele Kotsis – Mitinitiatorin, Universität Linz .....	6

## Presseinformation

### Informatik – Studienfach mit Pfiff und besten Aussichten

You can make IT auf der BeSt<sup>3</sup> Innsbruck

**Innsbruck Oktober 2012 . In Anbetracht eines zunehmenden Bedarfs an IT-Fachkräften sollen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe mit der Initiative der österreichischen Informatik-Universitäten *You can make IT* auf das Studienfach Informatik aufmerksam gemacht werden. Mit einer großen Aktionsfläche präsentierte sich *You can make IT* vom 17. – 19. Oktober auf der BeSt-Messe in Innsbruck. Informatik zum Anfassen ist das zentrale Motto der Initiative. Sie will den Jugendlichen vermitteln: Auch du kannst das!**

Informatik hat als Zukunftswissenschaft im 21. Jahrhundert eine Schlüsselrolle. In allen Branchen und Unternehmensgrößen braucht es immer mehr gut ausgebildete Informatiker. Die österreichischen Universitäten mit Informatik-Instituten tragen dem Bedarf nach Kräften Rechnung, tun sich aber schon heute schwer, ihn zu decken.

Ruth Breu, Professorin für Informatik an der Uni Innsbruck und Koordinatorin der Initiative betont, dass es darum geht, die Jugendlichen in ihrer Welt abzuholen und ihnen zu zeigen, dass Informatik spannend und abwechslungsreich ist. Mit der Gestaltung der Aktionsfläche, der Auswahl der Stationen und die Angebote in einem IT-Playground wurde dem Ziel „Informatik zum Anfassen und Selbermachen“ vollauf Rechnung getragen.

Die Initiative *You can make IT* beteiligte sich an allen drei Messetagen auch an den Podiumsgesprächen mit der Moderatorin Margit Bacher. ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Gäste aus der IT-Praxis stellten in diesen Gesprächen die IT als interessantes und zukunftsorientiertes Fach mit vielen Beschäftigungsmöglichkeiten vor.

An den Stationen begegneten die Jugendlichen intelligenten Autos, Robotersimulationen, einem eigens präparierten Bankomat oder dem Thema Cloud Computing. Überall konnten sie aktiv werden und die Vielfalt der Informatik kennenlernen. Im IT-Playground gab es ein SMS-Puzzle, Logikrätsel und Gewinnspiele mit attraktiven Preisen. Der Playground war mit 250 Hockern im Design der Initiative ausgestattet, um den MessebesucherInnen die Möglichkeit zum Austausch zu bieten. Schnell wurden die Jugendlichen kreativ und bauten unterschiedlichste Standdeko aus den Kartons. Am letzten Tag fanden die Kartenhocker dann den Weg in Schulen und das heimische Jugendzimmer.

Am Donnerstag Nachmittag wurde es richtig lebendig auf der Aktionsfläche. Welle 1 Tirol sendete von 14 bis 17 Uhr live vom Stand der Initiative *You can make IT*. Interviews mit den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen an den Stationen und den MessebesucherInnen ergaben ein abwechslungsreiches Programm. Am Freitag besuchte Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle den Stand. Das BMWF finanziert die Initiative mit Offensivmitteln aus dem Förderprogramm „Mint und Masse“. Er informierte sich über die Forschungsthemen an den verschiedenen Stationen und zeigte sich begeistert von der praxisorientierten Präsentation des Studienfachs Informatik, die sich hier auch mit einem Augenzwinkern in Szene gesetzt hat.

Die Aktionsfläche der Initiative hat bewiesen, dass Informatik Spaß machen kann. Das Fach ist weitaus weniger trocken als viele befürchten. Vielmehr ist es ein Fach, das Kreativität und Neugier braucht und mit dem man die Zukunft wesentlich mitgestalten kann. Die österreichischen Universitäten bieten hierfür eine zeitgemäße Ausbildung.



Bundesminister Töchterle zusammen mit Prof. Ruth Breu während seines Besuchs am Stand der Initiative You can make IT.



Im Podiumsgespräch forderte Prof. Dr. Ruth Breu besonders die Schülerinnen auf, ein Informatik-Studium zu wagen. Es sei spannend, praxisorientiert und biete hervorragende Berufsaussichten.



Immer gut besucht war der Stand der Initiative *You can make IT*, der den Messebesuchern die Informatik phantasievoll vermittelte.

Copyright: Institut für Informatik, Universität Innsbruck

## Die Initiative You can make IT

Schon heute können die österreichischen Universitäten den Bedarf an gut ausgebildeten IT-Fachkräften kaum decken. IT ist zentraler Bestandteil unseres Alltags geworden und findet sich in allen Lebensbereichen. Diese IT will auch weiterhin beherrscht sein. Die Universitäten Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Wien, die TU Graz, TU Wien und WU Wien wollen daher mit einer gemeinsamen Initiative Jugendlichen das Studienfach Informatik nahebringen. Die Projektsteuerung obliegt Ruth Breu, Professorin für Informatik an der Universität Innsbruck. Finanziert wird das Projekt aus Offensivmitteln des Wissenschaftsministeriums für den Hochschulbereich im Rahmen der Ausschreibung „MINT und Masse“.

*You can make IT* ist nicht nur der Slogan der Initiative, das Selbermachen steht auch im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Eine umfangreiche Website bietet Informationen über die Studienstandorte, Studien und mögliche IT-Berufe. Sie lädt aber auch zum Mitmachen ein. In Blogs berichten Studierende von Erfahrungen mit dem Studium, Praktikum oder mit Auslandsemestern. Das können Schülerinnen und Schüler kommentieren und darüber diskutieren. Dasselbe gilt für die facebook-Fansite der Initiative. Postings, Spiele und Wettbewerbe regen die Jugendlichen zum Austausch über die Informatik an.

Den virtuellen Aktivitäten stehen zahlreiche Veranstaltungen der Universitäten unter dem Titel *meet informatik* zur Seite. Unter dem Motto *informatik on tour* begeben sich Wissenschaftler in die Klassenzimmer oder begleiten Schülerinnen und Schüler zu Unternehmensbesuchen. Diese Aktivitäten gibt es in allen Bundesländern betreut von den lokalen Informatik-Instituten. Schülerinnen und Schülern soll die Durchdringung des alltäglichen Lebens mit IT ebenso vermittelt werden wie die beruflichen Möglichkeiten nach einem Informatik-Studium. „Nahezu jedes Unternehmen braucht Informatiker“, sagt Ruth Breu. „Mit den Besuchen bei unseren Partnern aus der Wirtschaft machen wir die unterschiedlichsten IT-Berufe erfahrbar.“

Aus diesem Grund findet auch eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen statt. So konnten das Allgemeine Rechenzentrum ARZ und die Comarch AG ebenso als Sponsoren der Initiative gewonnen werden wie Kapsch, MPreis und Swarovski. „Wir haben einen enormen Bedarf an gut ausgebildeten Informatikern“, erklärt Bernd Geiger, Geschäftsführer des ARZ. „Daher arbeiten wir in mehreren Projekten intensiv mit dem Institut für Informatik in Innsbruck zusammen und unterstützen gern die Initiative.“ Aus dem europäischen Blickwinkel unterstreicht Comarch-Chef Janusz Filipiak das Engagement seines Unternehmens. „Österreich ist ein Zukunftsmarkt für unsere ERP-Lösungen. Nur mit hochqualifizierten Mitarbeitern können wir diesen Markt erfolgreich bedienen. Dies ist Grund genug, die Initiative *You can make IT* zu unterstützen.“

### Rückfragehinweis:

Prof. Dr. Ruth Breu  
Institut für Informatik  
Universität Innsbruck  
Technikerstraße 21a  
6020 Innsbruck

[ruth.breu@uibk.ac.at](mailto:ruth.breu@uibk.ac.at)

<https://qe-informatik.uibk.ac.at/>

<http://www.qe-lab.at>

Tel.: 0043 664 8125234

## Prof. Dr. Ruth Breu - Leiterin der Initiative

### Die Initiative You can make IT

Die österreichischen Universitäten werden tagtäglich mit dem zunehmenden Bedarf an gut ausgebildeten IT-Fachkräften konfrontiert. Die Wirtschaft sucht den Kontakt zu den Informatik-Instituten, um möglichst früh auch Kontakt zu Absolventen zu bekommen. Diese Tatsache gab den Ausschlag für die Universitäten Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Wien, die TU Graz, TU Wien und WU Wien in einer gemeinsamen Initiative, Schülerinnen und Schülern der Oberstufe das Fach Informatik vorzustellen und gleichzeitig das Image der Informatik ganz allgemein zu verbessern.

Als Projektleiterin war es mir ein Anliegen, den Jugendlichen auf Augenhöhe und in ihrer alltäglichen Realität zu begegnen. Zusammen mit einem Expertenteam wurde ein Informatik-Kosmos geschaffen, der bei den Interessen der Jugendlichen ansetzt. Musik-Downloads, soziale Netzwerke und Telekommunikation gehören zur alltäglichen Erfahrungswelt, ohne dass darüber nachgedacht wird, dass das alles ohne Informatik nicht möglich wäre. Solche Zusammenhänge machen wir im Rahmen unserer Initiative für die Jugendlichen erfahrbar.

Wir zeigen mit Blogs auf der Website der Initiative, mit einer facebook-Fansite, die vielfältige Möglichkeiten zum Mitmachen bietet, und vielen Veranstaltungen an den Universitäten und in Schulen, dass Informatik überall greifbar ist. Außerdem organisieren wir Besuche für Schülerinnen und Schüler bei Partnern in der Wirtschaft, um IT-Berufe vor Ort zu zeigen.

Der Slogan *You can make IT* will vermitteln, dass jeder, wenn er das Handwerkszeug dazu erlernt, IT gestalten kann. Damit nimmt er auch die Chance wahr, die Zukunft mitzugestalten. Die Universitäten vermitteln in ausgewogener Weise Grundlagen und praxisorientiertes Wissen. Sie bereiten ihre Absolventen für leitende Aufgaben in Firmen und Organisationen aller Branchen, sowie für die Forschung vor. Forschungsgeleitete Masterstudiengänge ermöglichen es den Studierenden nicht nur, Innovationen hautnah mit entwickeln zu können, sondern sich attraktive individuelle Profile herauszuarbeiten. Studierende der Informatik haben in der Regel weit vor Abschluss ihres Studiums die Zusage für einen Arbeitsplatz.



#### Ruth Breu

Ruth Breu ist seit 2002 Professorin an der Universität Innsbruck, Institut für Informatik, Leiterin der Forschungsgruppe Quality Engineering und seit 2009 Leiterin des Kompetenzzentrums Quality Engineering Laura Bassi Lab. Zusammen mit ihrem Team und in Kooperation mit Industriepartnern entwickelt sie innovative Lösungen für das Qualitäts- und Sicherheitsmanagement komplexer IT-Systeme. Seit 2011 ist sie Mitglied im Kuratorium des FWF. Ruth Breu hat die Initiative „You can make IT“ initiiert und leitet sie.

## Prof. Dr. Gabriele Kotsis – Mitinitiatorin

### Informatik – mit Neugier und Kreativität in die Zukunft

Die Faszination der Entwicklung und Programmierung von "Rechenmaschinen" hat über Jahrhunderte den **Pioniergeist großer Denker der Menschheit** beflügelt - von der Entwicklung des binären Zahlensystems durch Leibniz (1697), zur Booleschen Algebra (1847), der Behandlung des Entscheidungsproblems durch den Entwurf einer abstrakten Maschine durch Turing (1937), der Vorgabe eines Architekturmodelles durch von Neumann (1945), bis hin zur Realisierung physischer Rechenmaschinen als Analog- oder Digitalcomputer, als Personal Computer, Smartphone oder Quantencomputer.

Forschungsfortschritt und sich ständig weiterentwickelnde Forschungsmethoden geben der Informatik heute weltweit eine **unverkennbare Alleinstellung**. Die **großen Herausforderung der Menschheit** wie **auch die Zukunft aller Wissenschaften**.

Um dieser Schlüsselrolle einer Zukunftswissenschaft im 21. Jahrhundert gerecht zu werden, bieten die österreichischen Universitäten eine zeitgemäße Ausbildung in der Informatik, die auf den grundlegenden Methoden und Verfahren der Informatik aufbaut, an aktuelle Forscherkenntnisse anknüpft und durch projektorientiertes Arbeiten und Praxisbezug gekennzeichnet ist. Grundvoraussetzung für ein Studium der Informatik sind in diesem Sinne weniger bereits vorhandene Kenntnisse über Aufbau und Programmierung von Rechnersystemen, als vielmehr Kreativität, Neugierde und das Interesse, die Zukunft aus informationstechnologischer Sicht mitzugestalten.

#### Gabriele Kotsis

Gabriele Kotsis hat von 1986-1995 an der Universität Wien Wirtschaftsinformatik studiert, für Ihre Dissertation wurde sie 1995 mit dem Heinz-Zemanek Preis ausgezeichnet. Im Jahr 1999 hat sie sich an der Universität Wien für Informatik habilitiert. Nach Gastprofessuren an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Copenhagen Business School ist sie seit Oktober 2002 Professorin für Informatik und Leiterin des Institutes für Telekooperation an der Johannes Kepler Universität Linz.

Von April 2003 bis März 2007 war Gabriele Kotsis Präsidentin der Österreichischen Computergesellschaft, seit Herbst 2007 hat sie an der JKU Linz das Amt der Vizerektorin für Forschung und Frauenförderung inne.

[www.jku.at](http://www.jku.at)

